

Die Kommunikation mit erwachsenen, beatmeten Intensivpatienten

C. Weber

6. Fachtagung der DGP – Sektion Pflege des kritisch kranken Menschen

Pflege intensiv kritisch denken und sichtbar machen

17. März 2017 Universität Witten/Herdecke



Foto: C. Weber

Hintergrund

- Im Jahr 2014 wurden ca. 399.000 Patienten während eines Intensivstationsaufenthaltes beatmet (Gesundheitsberichterstattung des Bundes, 2015)
 - 1 Pflegekraft betreut im Schnitt pro Schicht 3 oder mehr beatmete Patienten (Isfort et al., 2012)
- Mehrbelastung für die Pflegekräfte und kürzere
Betreuungszeit pro beatmeten Patienten**

Hintergrund

- Folgen für den Patienten: Angst-, Stresszustände, Frustration und Depression (Khalaila et al., 2011; Menzel, 1998)
- Patienten haben während dieser Zeit komplexe Kommunikationsbedürfnisse (Finke et al., 2008)
- Es bedarf intensiver und alternativer Kommunikation (AAC) (Finke et al., 2008)

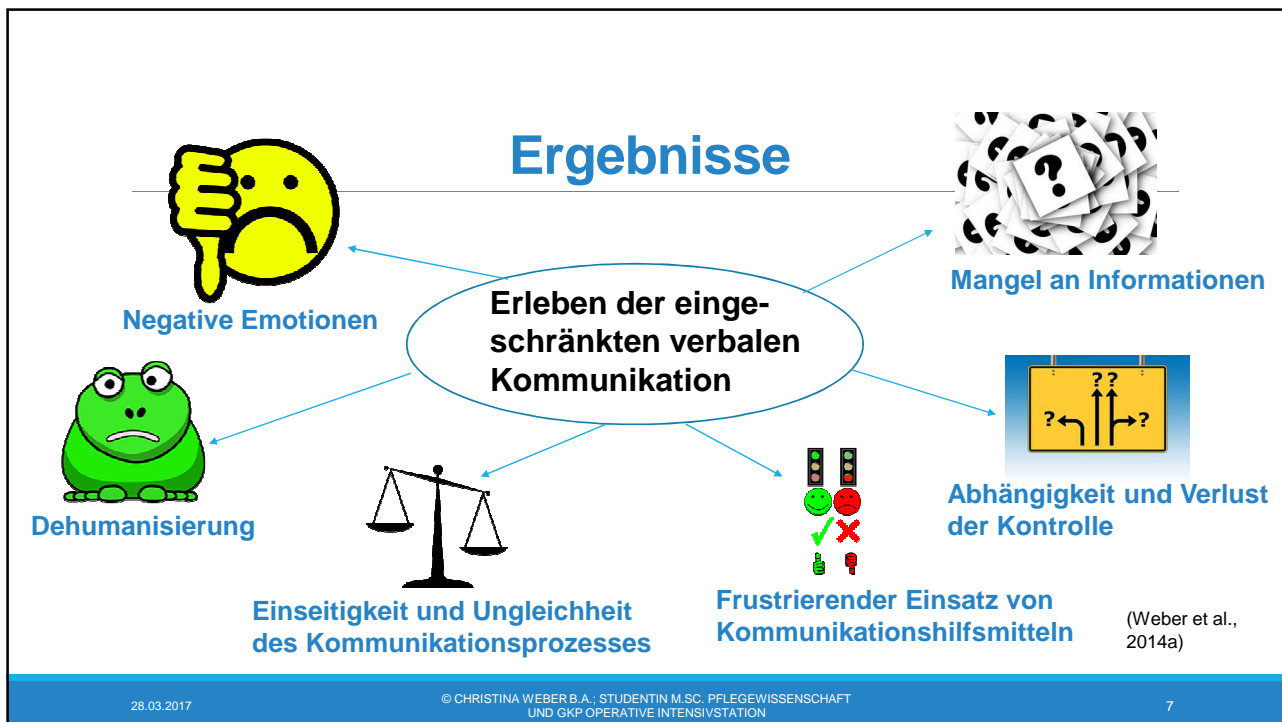
1. Fragestellung

Wie erleben erwachsene, beatmete Intensivpatienten ihre eingeschränkte verbale Kommunikation mit dem intensivtherapeutischen Personal?

Methodik

- Systematische Literaturrecherche in: Medline und CINAHL

Einschlusskriterien	<ul style="list-style-type: none"> • Englisch- und deutschsprachige Literatur • Nur empirische Studien • Ausschließlich vorübergehend kommunikationseingeschränkte Patienten aufgrund invasiver Beatmung im Akutsetting ITS • Probanden 18 Jahre und älter
Ausschlusskriterien	<ul style="list-style-type: none"> • Studien über das Erleben der Kommunikation beatmeter Patienten aus Sicht der Pflegekräfte • Studien im Zusammenhang der nicht invasiven Beatmung • Studien im Zusammenhang des Gebrauches von Sprechkanülen und Langzeitbeatmeten zu Hause.



2. Fragestellung

Welche Kommunikationshilfsmittel und Strategien werden zur Erleichterung der Kommunikation erwachsener, beatmeter Intensivpatienten im Akutsetting Intensivstation genutzt?

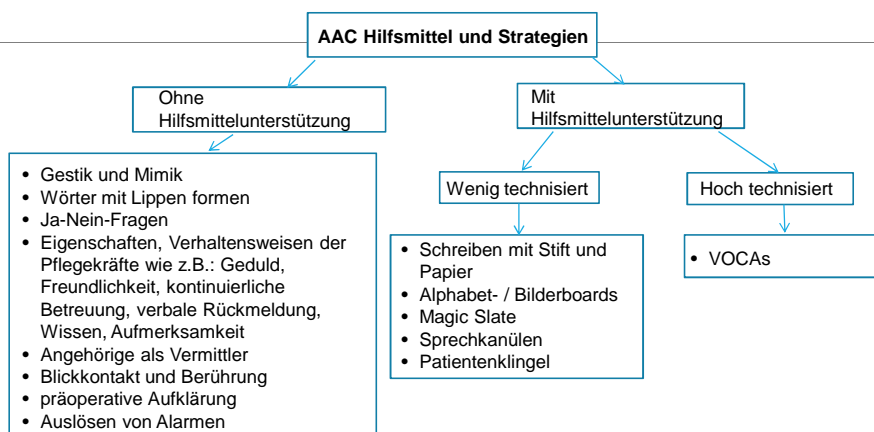
Welche von diesen Hilfsmitteln und Strategien werden aus Patientenperspektive als „effektiv“ zur Erleichterung ihrer Kommunikation erlebt?

Methodik

- Systematische Literaturrecherche in: Medline, CINAHL, PsycINFO, Cochrane, Embase (Scopus)

Einschlusskriterien	<ul style="list-style-type: none"> • Englisch- und deutschsprachige Literatur • Nur empirische Studien, für die 1. Fragestellung auch Beschreibungen, Facharbeiten, Statements, Expertenmeinungen, Erfahrungsberichte • Ausschließlich vorübergehend kommunikationseingeschränkte Patienten aufgrund invasiver Beatmung im Akutsetting ITS • Probanden 18 Jahre und älter • Publikationsjahr ab 1995 (nur bei 1. Fragestellung)
Ausschlusskriterien	<ul style="list-style-type: none"> • Monografien • Sicht der Pflegekräfte und anderen Professionen, in Bezug auf Kinder, für Langzeitbeatmete zu Hause, aus Sicht von Autisten, Aphasikern oder anderweitig chronisch verbal kommunikationseingeschränkt • Fallstudien

Ergebnisse



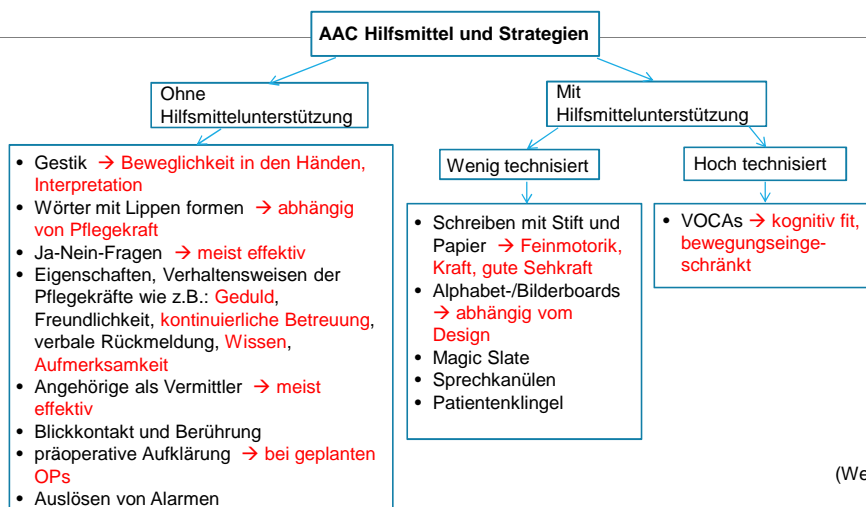
(Weber et al., 2014b)

Ergebnisse

- Vom Patienten selbst initiierte Strategien werden am häufigsten genutzt
- Einsatz von Hilfsmitteln wenig selbst von Patienten initiiert
- Einsatz von Mimik und Gestik, Wörter mit Lippen formen, Schreiben mit Stift und Papier am häufigsten
- Kombination aus verschiedenen Methoden

(Weber et al., 2014b)

Ergebnisse



Ergebnisse

- Effektivität abhängig vom Gesundheitszustand und bestimmten Fähigkeiten des Patienten + der Pflegekraft
- Keine Methode ist durchweg in jeder Situation effektiv oder nicht effektiv!

(Weber et al., 2014b)

Überlegungen

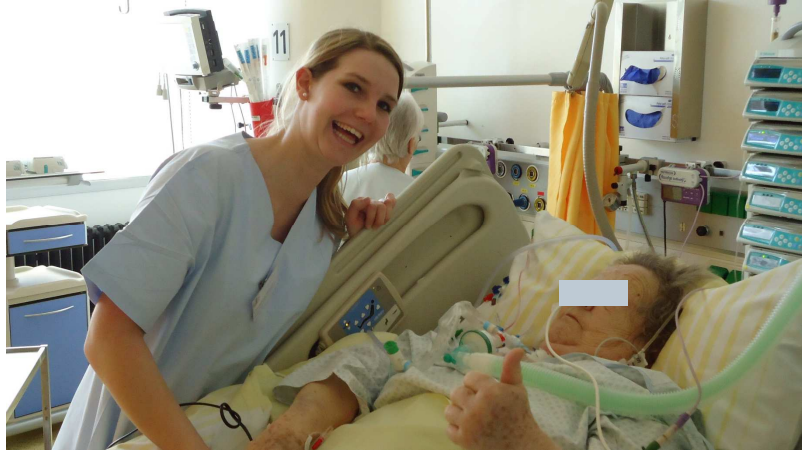
- Fähigkeiten/Wissen der Pflegekraft, ihr Engagement zentralen Einfluss
- Aussagen meiner Kollegen zu fehlender und missglückter Kommunikation: Ungeduld, zu tiefe Analgosedierung, mangelndes Wissen/Fertigkeiten, fehlende Ruhe, zu wenig Hilfsmittel, Zeitmangel
- 1. Schritt, Best Practice: Schulung

Fazit für die Pflege

- Sensibel werden / bleiben für die Bedeutung von Kommunikation und die Folgen fehlender Kommunikation
- Informationen geben (auch präoperativ)
- Konstante Betreuung von erfahrenen und emphatischen Pflegekräften ist zu empfehlen
- Zeit nehmen

Fazit für die Pflege

- Individualität und Kreativität
- Kombination / Vorhandensein verschiedener Hilfsmittel und Strategien
- Schulung der Pflegekräfte
- Zusammenarbeit des pflegerischen Teams
- Angehörige nutzen/einbeziehen



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Kontakt:
ChristinaW.88@gmx.de

Literatur

- Finke EH, Light J, Kitko L (2008) A systematic review of the effectiveness of nurse communication with patients with complex communication needs with a focus on the use of augmentative and alternative communication. *Journal of clinical nursing* 17(16): 2102–15.
- Gesundheitsberichterstattung des Bundes (2015) Intensivmedizinische Versorgung in Krankenhäusern (Betten) sowie Aufenthalte (Behandlungsfälle und Berechnungs-/Belegungstage). Gliederungsmerkmale: Jahre, Region, Einrichtungsmerkmale. http://www.gbe-bund.de/oowa921istall/servlet/oowa/aw92/dboowasys921_xwdevkit/xwd_init?qbe.isgbetol/xs_start_neu/&p_aid=3&p_aid=75430341&nummer=841&p_sprache=D&p_indsp=-&p_aid=95823535. Accessed February 2, 2016.
- Isfort M, Weidner F, Gehlen D (2012) Pflegethermometer 2012: Riskante Personalsituation auf Intensivstationen. *Die Schwester* 51: 1–6.
- Khalaila R, Zbidat W, Anwar K, Bayya A, Linton DM, Sviri S (2011) Communication difficulties and psychoemotional distress in patients receiving mechanical ventilation. *American journal of critical care: an official publication, American Association of Critical-Care Nurses* 20(6): 470–9.

Literatur

- Menzel LK (1998) Factors related to the emotional responses of intubated patients to being unable to speak. *Heart & lung: the journal of critical care* 27(4): 245–52
- Weber C, Kugler C, Schröder S (2014a) Erleben der eingeschränkten Kommunikation erwachsener, beatmeter Intensivpatienten: eine Literaturanalyse. *DIVI* 5(1): 10-17.
- Weber C, Schnepf W, Kugler C (2014b) Die Anwendung von Kommunikationshilfsmitteln und Strategien zur Erleichterung der Kommunikation aus Sicht des erwachsenen, beatmeten Intensivpatienten: Eine Literaturanalyse. (unveröffentlicht; einzusehen im Department Pflegewissenschaft der Universität Witten/Herdecke)